



Noch bis zum 13. September sind in der Städtischen Galerie in Pappenheim die Werke von Anna Ottmann zu sehen – hier eine ihrer Installationen.
Fotos: Kunst- und Kulturverein Pappenheim

Schwebende Annäherungen

PAPPENHEIM Kunstausstellung von Anna Ottmann in der Städtischen Galerie noch bis 13. September.

PAPPENHEIM - Trotz einer Großveranstaltung in Pappenheim ist die neue Kunstausstellung in der Städtischen Galerie auf reges Interesse gestoßen. Die Gäste erlebten dabei, dass darstellende Kunst wie die Malerei von Anna Ottmann nicht isoliert gesehen werden darf, sondern dass es ein Zusammenspiel von Musik und Literatur, auch von Schauspiel und Performance bedarf, um den Menschen heute die Kunst näher zu bringen.

Dieses Zusammenwirken verschiedener Ansätze hat die Vernissage in der Galerie an der Stadtmühle hervorragend geleistet: Zuerst mit dem Grußwort der 3. Bürgermeisterin Anette Pappler, für die Kunst nicht geschmeidig, sondern widerspenstig sein darf und soll. Sie zeigte sich erfreut, dass von der Städtischen Galerie Impulse in die Region gehen und dass der Zusammenklang von bildender Kunst mit anderen Kunstzweigen wie hier bei der Eröffnung untrennbar ist.

Unbekannte Komponistin

Für die Musik als Teil der Kunstdarbietung hat Ilan Scheindling gesorgt mit Stücken von Mel Bonis, einer sicher den Zuhörern vorher völlig unbekannten französischen Komponistin aus der späten Romantik, einfühlsam, melancholisch und dennoch schwungvoll-musikalisch vorgetragen von dem Musiker am Keyboard und Maler.

Und kunstvoll erfolgte auch die



Stellt ihre Werke aktuell in Pappenheim aus: Anna Ottmann.

sprachliche Einführung in die Kunstausstellung durch Susanne Niemann, die es verstand, Person und Arbeiten von Anna Ottmann mit wenigen, aber bewusst gesetzten Begriffen zu skizzieren – mit Streicheln, vom Sein der Dinge, ihrer Hündin, von Liebe und Sinnlichkeit in ihren Bildern und den Atem, den man auch als „langen Atem haben“ verstehen kann.

Ihr Vortrag fand nicht hinter einem Pult statt, sondern sie schritt dabei durch die Räume und rezitierte ein Gedicht der israelischen Lyrikerin Agi Mishol über die Kunst des Schreibens, leicht abgewandelt von ihr in

„die Kunst des Malens“. Malen heißt demnach, so lange über Papier und Farben zu kauern, bis sich einem die Türe öffnet, die Augen weitert und man spürt, wie die Idee zum Kunstwerk nun vom Himmel schwebt. So sollen auch die Betrachter ihren eigenen Himmel mitbringen und sich in den Kunsthimmel von Anna Ottmann hineinströmen lassen.

Andere Ansätze

Nach diesen artifiziellen Reden und Musikstücken konnte man in den Bildern plötzlich andere Ansätze erkennen, es waren jetzt nicht mehr nur schwarze Kringel, die an japanische Grafiken erinnerten, sondern Bilder, bei denen die Künstlerin ihre philosophischen Ansätze durchscheinen ließ – genauso die fast transparent wirkenden größeren Bilder im ersten Raum. Sie öffneten sich nun plötzlich für den Betrachter oder die Betrachterin, je nach persönlichen Erfahrungen mit der Kunst.

Die im dritten Raum installierten Tücher mit aufgeklebten und „beschmierten“ Drucken waren jetzt mit einem Mal nicht nur weiße Vorhänge, sondern erzählten den Betrachtern von Liebe, vom Sturm und geschlagenen Wunden.

Die Ausstellung in der Städtischen Galerie Pappenheim an der Stadtmühle ist noch bis zum 13. September an jedem Sonn- und Feiertag von 14 bis 17 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei.

ALBRECHT BEDAL